

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für:
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Tischerich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpler
Leipzig: H. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenstein und Wegler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 72.

den 7. September 1870.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, den Ausbruch der Rinderpest betr.

Die Rinderpest ist unter den zum Marktverkauf hier in dem Grundstücke Nr. 19 der Königsbrücker Straße (Schönbrunnen, sonst Kammerdieners) aufgestellten Gebrochen und heute Morgen amtlich constatirt worden. Die nöthigen Maßregeln zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung und zur Unterdrückung der vertheilten Seuche sind sofort in Anwendung gekommen. Indem das Ministerium des Innern dies hiermit bekannt macht, und die Viehbesitzer zur größten Vorsicht ermahnt, dasselbe zugleich auf die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen, darunter insbesondere auf die §§ 2 bis mit 6 und § 8 bis mit 14 des Gesetzes, die Verhütung der Rinderpest zc. betreffend, vom 30. April 1868 (S. 264 ff. des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1868), die §§ 4, 5 und 6 des Bundesgesetzes, vom 7. April 1869 (S. 905 f. des Bundesgesetzblattes von demselben Jahre) und die §§ 11 folg. der Instruction zum Gesetze vom 1869 (S. 153 ff. ebendasselbst) und bemerkt, daß jede Zuwiderhandlung gegen gesetzliche Bestimmung von der von der competenten Behörde, oder dem bestellten Commissar, Landessthierarzt, Medicinalrath Dr. Haubner, getroffene Anordnungen unnachlässiglich wird bestraft werden. Demnächst ist noch bekannt zu machen, daß in den letzten Tagen vor Constatirung der Seuche mehrere Viehstücke, soviel zu ermitteln gewesen 1 Ochse und 10 Kühe, von den in Schönbrunnen (Kammerdieners) zu gebrachten Viehe verkauft und weiter in's Land gekommen sind. Da diese Viehstücke als seuchenverdächtig betrachtet werden müssen, so werden alle Ortspolizeibehörden und deren Organe, sowie die Gendarmen angewiesen, schleunigst und sorgfältigst zu erörtern, wohin diese Viehstücke gekommen, auch gezeigten Falls unverzüglich gemäß zu verfahren und dem obengenannten Seuchen-Commissar ohne Anstand anzuzeigen, wann und wo eines dieser Viehstücke angetroffen worden, sowie auf geschahen ist.

Dresden, den 31. August 1870.

Ministerium des Innern.
von **Rost & Wallwitz.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grummetnutzung** auf der sogenannten großen Hirtenwiese soll nächsten **Sonnabend, den 10. dieses Monats**

Meistbietenden versteigert werden.

Pachtlustige wollen sich an diesem Tage **Abends 6 Uhr** an der sogenannten Vorbücke einfänden und ihre Gebote eröffnen.

Die Auswahl unter den Licitanten wird vorbehalten.

Pulsnik, am 5. September 1870.

Der Stadtrath.
Loze.

Sachsen.

Pulsnik, 5. Sept. Am vergangenen Sonnabend wurde auch unsere wegen der eingetroffenen Nachricht, daß eine französische Armee Kaiser Napoleon bei Sedan gefangen genommen worden sei, in die größte Aufregung besonders deshalb versetzt, weil unser tapferer Helden mit der ihm zugetheilten 4. deutschen Armee (Garde, 4., 11. Armeecorps) den wesentlichsten Antheil an den großartigen Eroberungen der letzten Tage hatte. Bald prangte daher die Stadt im festlichen Schmucke und Abends waren der Markt und viele Häuser durch das Stadtmusikchor illuminiert. Bald nach 1/2 9 Uhr versammelten sich die Bürger der Stadt auf dem Markte, woselbst die gemeinschaftliche Feier durch das Stadtmusikchor eröffnet wurde. Sodann begaben sich die beiden Männergesangsvereine mit bunten Laternen vor das Rathhaus und sangen daselbst „Die Wacht am Rhein.“ Hierauf deutete Herr Loze mit trefflichen Worten auf die bedeutenden Errungen der letzten Tage hin und schloß mit einem von den Anwesenden beauftragten dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland, auf unsern Kaiser und auf unseren tapferen Kronprinzen. Den Schluß bildete der Gesang des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“ und Vorträge patriotischer Lieder des Stadtmusikchors, sowie ein feierliches Feuerwerk. Hoffen wir, daß dieser Feier sich recht bald das nächste anschließt!

5. Sept. Das gestern Abend auf hiesigem Schießhause von den Männergesangsvereinen gegebene Concert zum Besten der hilfsbedürftigen Hinterlassenen einberufener Krieger hiesigen Ortes erfreute sich eines zahlreichen Besuches, was auch die bedeutende Einnahme von 12 Ngr. 1 Pf. beweist. Außerdem wurden noch humoristische Vorträge gehalten, wodurch wiederum eine Einnahme von 4 Thlr. 4 Pf. zur Deckung der unvermeidlichen Ausgaben erzielt wurde, die erste Summe dem Comité unverkürzt übergeben werden kann. Die erwähnte Veranstaltung verdient noch ein von Herrn Ingenieur Andrä gehaltenes, der Jetztzeit und dem aufgestellten Concertprogramm entsprechende, trefflicher Vortrag, wodurch die patriotische Stimmung der Anwesenden noch bedeutend erhöht wurde.

Großröhrsdorf. Am 21. August wurde auf Veranlassung des hiesigen Local-Hilfs-Vereins, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften, von dem ersten Gesangsverein und einigen freiwillig mitwirkenden Herren, worunter der Herr Pfar-Vicar Krumbholz auf Violon-Cello sich besonders auszeichnete, im Mittel-Gasthose allhier ein Concert gegeben, wozu sich ein recht zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Das Ergebniß der Einnahme betrug 31 Thlr. — 4 Pfz., wovon der unvermeidliche Aufwand abgerechnet, noch 27 Thlr. — 4 Pfz. als Nettoertrag verblieb. Dankbar wird es anerkannt, wie die hiesigen Vereine wetteifern, ihre Kräfte dem wohlthätigen Zwecke zu widmen. Möge es dem Publicum ans Herz gelegt sein, und besonders denjenigen, welche so glücklich sind, Angehörige nicht am Schauplatz des Krieges zu wissen; daß sie gern und reichlich opfern für die Familien derer, welche berufen sind Blut und Leben, oder wenn auch nur in Folge harter Strapazen ihre Gesundheit auf ihre ganze Lebenszeit der Vertheidigung des Vaterlandes zum Opfer zu bringen; möge man nicht engherzig urtheilen und wohl bedenken, daß dieser Feind, welcher glücklich von den deutschen Truppen auf sein eignes Gebiet getrieben worden ist, im unglücklichen Falle unser Hab und Gut gewiß stark in Anspruch genommen haben würde, wenn es ihm gelang, festen Fuß auf deutschen Boden zu fassen. Rühmend sei der Opferwilligkeit aller derjenigen Bewohner Großröhrsdorf erwähnt, durch welche es dem Local-Hilfs-Vereine möglich wurde, am 30. Juli 3 Kisten von ca. 6 Ctr. und am 8. August 2 Kisten von ca. 3 1/2 Ctr. an Leinwand, Charpie und Verbandstücken an den Hauptverein in Dresden abzusenden; Gott möge es den edlen Gebern lohnen. Doch da die verzehrende Flamme des Krieges noch sehr viel Opfer fordern wird, hofft man, daß der Mildthätigkeitsfuss bei uns auch nicht erloschen sein wird und werden Verbandstücke sowohl als baares Geld bei den Mitgliedern des Local-Hilfs-Vereins gern entgegen genommen und gewissenhaft Rechnung darüber geführt.

Leipzig, 3. September. (L. N.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind hier gefangene Mobilgarden durchgekommen, welche sich auf dem Transport so unbändig geberdet haben, daß sie in den Wagen haben gebunden werden müssen.



— (R. 3.) Die Unentschlossenheit im Vatican scheint einem bestimmten Entschlusse gewichen zu sein: unter Bezugnahme auf die früheren Weisungen hat das päpstliche Gouvernement seinen Truppen den Befehl zugehen lassen, den Tuppen des Königs von Italien, falls selbige die päpstliche Grenze überschritten, den äußersten Widerstand entgegen zu setzen. Die Eisenbahn von Corra ward gleich jener von Chiarone zerstört, die Palastwachen, die freiwilligen Reservisten zc. erhielten Befehl, sich in das Castell Sant Angelo zurückzuziehen, sobald von dessen Wällen der dritte Kanonenschuß donnern würde. Auch die Mineure sind bereits von hier abgegangen, welche die Aufgabe haben, die Brücken in die Luft zu sprengen, welche sich auf den verschiedenen Wasserleitungen in der Nähe der Stadt befinden.

Preußen.

Berlin, 3. September. Die Nachricht von der Capitulation Mac Mahons und der Gefangennahme Louis Napoleons brachte heut Vormittag in unserer Stadt eine Aufregung hervor, wie wir seit langer Zeit in unseren Mauern nicht erlebt haben. Aus allen Stadttheilen, über welche sich diese Nachricht mit Blitzeschnelle verbreitete, strömten die Bewohner dem Mittelpunkt der Stadt, den Linden zu, nach dem königl. Palais, wo sich Tausende von Menschen eingefunden haben. Stürmische Lebehochs auf den König, den obersten Feldherrn, das siegreiche Heer, die Königin, den Kronprinzen u. s. w. folgten einander und stürmisch verlangte das Volk nach der Königin, welche im Laufe des Vormittags wiederholt auf dem Balcon des Palais erschien, und die Huldigungen der freudig erregten Volksmenge entgegennahm. Bald erkletterte ein fühner Bursche das Denkmal des großen Friedrich, eine reiche Blumenguirlande, Kränze und Fahnen wurden ihm von anderen ihm nachkletternden Personen überreicht, und bald war das Standbild mit Kränzen, Guirlanden und mit einem Wald von Fahnen in deutschen, norddeutschen und preussischen Farben geschmückt. Ein Kranz von Immortellen schmückt cocardenartig den Dreimaster des „alten Fritz“. Wie wir hören, hat die Königin den kühnen Burschen, der diese Decoration vollzog, eine vergoldete Tasse mit ihrem Wiltzniss als Andenken überreichen lassen, und wurden ihm außerdem von der Königin 2 Friedrichador und von anderer Seite eine gleiche Summe überreicht. Inzwischen war die Menschenmenge unter den Linden zu einer immensen Ausdehnung angewachsen. Bald nach 11 Uhr erschienen die Arbeiter aus verschiedenen Fabriken, so u. A. auch die Borjig'schen Maschinenbauarbeiter mit ihren Fahnen, schwarz und ruhig, wie sie von der Desse, dem Amboß und der Drehbank weggelaufen, in corpore unter dem Gesange der „Wacht am Rhein“, um der Königin ihre Huldigung darzubringen. Einer Deputation der letzteren, welche die Königin empfing, sprach die hohe Frau unter Freudenthränen ihre Freude und tiefe Bewegung aus über die hohe Begeisterung, welche diese Nachricht in dem gesammten Volke hervorgerufen. Auch die übrigen Standbilder der Heerführer aus den Freiheitskriegen, welche den Opernplatz schmücken, hat man mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Um 11½ Uhr setzte sich ein großer Zug aus der vor dem Palais harrenden Menschenmenge mit Fahnen in den verschiedenen Farben der einzelnen deutschen Staaten in Bewegung und begab sich über den Opern- und Schloßplatz durch die Königsstraße nach dem Rathhause, von dessen Zinnen herab ein Musikchor patriotische Lieder blies. Die Nationalhymne, das Preußenlied, das deutsche Vaterland und die Wacht am Rhein erschallten, und wurden von der unten harrenden, nach Tausenden zählenden Menge in tiefster Rührung mitgesungen. Jedem Liede schlossen sich begeisterte Hochrufe auf den König, das Heer, die Generale zc. an, die nicht früher endeten, als bis das Musikchor eine muntere Melodie intonirte. Der Choral „Nun danket alle Gott“ schloß um 1 Uhr auch diese Feier, in den Straßen aber wogte die Menge während des ganzen Tages unaufhaltsam hin und her. Fast alle Häuser hatten geflaggt und an den meisten Häuserfronten und Fenstern erblickte man schon am Tage die Vorbereitungen zu der am Abend stattfindenden glänzenden Illumination.

— Das große Ereigniß von weltgeschichtlicher Bedeutung, die Gefangennahme der französischen Armee bei Sedan in der Stärke von ca. 80,000 Mann, ist nach einem nur vierwöchentlichen Kriege bewerkstelligt worden, sechs Wochen nach der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen, welche derselbe General überbracht hat (Wimpffen), der die Capitulation von Sedan abgeschlossen hat. Ueber den Ort der Internirung des Kaisers ist, wie wir hören, noch nichts entschieden, jedoch dürfen wir zur Beruhigung mittheilen, daß Napoleon nicht, wie er wünschte, in einem der neutralen Staaten, sondern in Deutschland selbst aufbewahrt werden wird. Uebrigens wird man der Thatsachen der Gefangennahme selbst keine eigentliche politische Bedeutung beilegen können, wenigstens so wie die Sachen jetzt liegen. In seiner Hand lag schon seit geraumer Zeit weder die militärische noch die politische Leitung Frankreichs. Daß er jetzt gefangen genommen, wird daher auf die fernere Kriegsführung keinen Einfluß ausüben können. Ob sich aber von der Capitulation von Sedan auch dasselbe behaupten läßt, ist eine andere Frage. Wir sind der Meinung, daß die Capitulation von Metz und Straßburg jener Capitulation nicht auf dem Fuße folgen werde, wie vielfach angenommen zu werden scheint; ebenso wenig glauben wir, daß die Pariser durch die erschütternden Ereignisse der letzten Tage aus ihrer Exaltation werden gerissen werden. Der Feldzug ist also noch nicht beendet, trotzdem Frankreich keine active Feldarmee

mehr besitzt und die Fortsetzung des Krieges von Seiten Frankreichs letzteres kein anderes Resultat haben kann, als daß dem ohnehin schon großen Verlust an Menschenkräften sich noch ein ganz unnützes Blutgießen anschließt. Sollten übrigens, woran wir sehr zweifeln, von Frankreich gegenwärtig Friedensverhandlungen eingeleitet werden, so würde dadurch der Marsch der deutschen Heere auf Paris keine Verzögerung erleiden, auch würde dadurch den Zielen des Friedensschlusses nicht vorgegriffen werden. Darüber herrscht jetzt schon positive Gewißheit, daß Frankreich aus diesem Kriege ohne Gebietsabtretung nicht hervorgehen wird. den Umfang der letzteren giebt die bereits gebildete neue Provinz, die aus den ehemaligen drei Departements Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle besteht, die genügenden Andeutungen. Diese neue Provinz fait accompli — kommt hiernach an Umfang dem Königreich Württemberg (1,700,000 Einwohner) annähernd gleich.

— Aus Oesterreich sollen gestern Meldungen hier eingegangen, welche die Bedeutung der dortigen Rüstungen überaus abzusprechen bemüht sind.

Berlin, 3. September. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!“ Von unseres Königs Lippen kommen diese Worte in einem entscheidenden Moment.

Erlaßt ist der Glanz der kaiserlichen Adler vor unseren siegreichen Fahnen. Die zweite große Armee Frankreichs hat sich ergeben, und Kaiser der Franzosen ist selbst Sr. Majestät des Königs Gefangener. Mit den preussischen Fahnen steht das weiße Kreuz der preussischen Landwehren siegreich auf französischen Boden.

Dem Sohne und Enkel König Friedrich Wilhelms und Königin sind auch die Söhne und Enkel der Männer mit dem weißen Kreuz von 1813 gefolgt. Unter diesem heiligen Zeichen, in wuchtigen Worten haben sie Weib und Kind mit demselben freudigen Muth verlassen, endlich unter Gottes gnädiger Fügung das mit zu erkämpfen, was die Väter, trotz aller blutigen Opfer, zu erstreiten nicht beschieden hatten, einen vollen, gerechten Frieden für unser deutsches Vaterland!

So Gott will, wird das große Werk nun bald vollbracht sein! Die siegreichen Krieger werden heimkehren, unter ihnen die Söhne und Enkel der Ritter des eisernen Kreuzes von 1813, von den Greisen mit der Hand begrüßt! Viele der Sieger selbst mit dem eisernen Kreuz schmückt, in dem sich das Schwarz und Weiß der vaterländischen Flagge so schön vermählt!

Mit Stolz werden auch unsere deutschen Stammes- und Vätergenossen aus Nord und Süd dieses Kreuz auf der Brust ihrer Söhne und Brüder und Söhne sehen. Und dies gemeinsame Ehrenzeichen wird an ein schönes inhaltsschweres Symbol sein für die langerstrebte Einheit unseres großen, deutschen Vaterlandes! Das walte Gott!

Zum Generalstabschef der vierten Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen ist der General von Schlotheim, früher commandeur der großherzogl. hessischen Cavaleriebrigade, ernannt worden. Die Franzosen prahlen gewaltig mit ihren heroischen Anstrengungen bei der Verteidigung von Paris, sachkundigen Mittheilungen zufolge glanzvoll, aber selbst nicht an den Erfolg ihrer Verteidigungsmaßregeln, auch von nüchternen Beobachtern versichert, daß die französischen Militärs die Selbstverteidigung von Paris gar keinen Werth legen, und die Meinung die vorherrschende ist, daß die Pariser den Gedanken einer weiteren Verteidigung aufgeben würden, so bald sie sehen, daß sie von dem Heere von Mac Mahon und den übrigen regulären Truppen keine Stütze mehr erhalten.

Berlin, 30. August. Der Nachschub frischer Kräfte auf den Schauplatz dauert ohne Unterbrechung fort. Außer den mecklenburgischen Truppen sind von hier abgegangen: Am Sonntag ein Ersatzbataillon des 1. Jüsilierregiments, gestern das Ersatzbataillon des Garde-Regiments und heute die Ersatzmannschaften des ersten und zweiten Garde-Regiments sowie der Garde-Dragonerregimenter. Es befanden sich darunter nicht weniger als 1300 Einjährig-Freiwillige. Der bedrängten Rheinpfalz ist die Stadt Potsdam mit 2000 Thln. zu Hilfe gekommen.

Berlin, 1. Sept. In Dranienburg ist die Minderpest ausgebrochen, als ausschlaggebend für den ganzen noch übrigen Feldzug.

Berlin, 1. September. Hier betrachtet man die Schlacht bei Sedan als ausschlaggebend für den ganzen noch übrigen Feldzug. die Armee des Marschalls Bazaine, befindet sich auch das gänzlich in ordnung gebrachte Mac Mahon'sche Heer in einer Lage, die ihm die Berechnung keine Möglichkeit mehr gewährt, der bedrohten französischen Hauptstadt Hilfe zu leisten. Bekanntlich hatten aber Graf Palikao und General Trochu ihre wesentlichste Hoffnung darauf gesetzt, bei der Verteidigung von Paris wenigstens durch eine der beiden jetzt lahingelezten Feldarmeen unterstützt zu werden. Die außerdem in Paris gehegte Erwartung, die Wendung Mac Mahon's nach Osten überhaupt die deutschen Truppen von weiteren Vordringen gegen die Hauptstadt zu hindern, ist nun vollständig getäuscht.

— Die „N. A. Z.“ weist nach, daß das Resultat der Schlacht bei Sedan den Ergebnissen der Schlacht bei Metz beinahe gleichkommt.

handelt es sich darum, die französische Hauptarmee auf die Festung zurückzuführen, ihr den Weg nach dem innern Frankreich zu versperren und auf Art das feindliche Heer zu spalten — dieser Zweck ist in den Kämpfen vom 16. und 18. Aug. so vollständig als möglich erreicht worden. Die Operationen gegen Mac Mahon dagegen verfolgten, soviel aus den vorliegenden Nachrichten ersichtlich, den Zweck, die beabsichtigte Annäherung des Marschalls zum Entsaße Bazaine's zu vereiteln, ihn selbst mit dem Rücken die belgische Grenze zu drängen und damit für weitere Operationen einen Felde untauglich zu machen — und auch dieser Zweck ist jetzt erreicht.

Einem aus dem Lager bei Pots östlich von Metz am 22. August erhaltenen Feldpostbriefe eines Offiziers entnimmt die Danz. Btg. folgende Mittheilung: Metz ist vollständig eirt. Sieben Armeecorps umgürten dasselbe. Die Festung war der Kranz geschlossen. Wir liegen auf dem rechten Moselufer in der Nähe der Straße von Thionville. Da die Standorte wohl nicht lang werden inne gehalten werden, sind die umfassendsten Maßregeln zur Sicherung getroffen. Wir bauen seit zwei Tagen Baracken von Holz und Laub. Die Dörfer der Umgegend liefern die Thüren, Fenster, etc. Es macht einen höchst schnurrigen Eindruck diese bunt zusammengebaute Hütten. Da ist ein halber Laubenschlag mit einer Hundebude, daneben ein wundervolles Schloß für zwei bis drei Mann. Die Hütten sind ordnungsmäßig angelegt, breite, schöne Straßen etc. Natürlich hat jede Compagnie auch schon die Namen für dieselben; die eine heißt Berlin, die andere Königsberg etc. Auch Paris ist bereits vertreten. Die Festung mit ihren hohen Werken St. Quentin, Fort Moscou, Leipzig auf dem linken Ufer sowie den großen Schanzen auf der rechten Seite, liegen vor unseren Augen. Die Schanzen werden jetzt erst mit Festungsgeschützen armirt; bis dahin scheinen nur Feldgeschütze in denselben gewesen zu sein. Mit einem Blick über die Mauer sieht man genau, wie ein Geschütz nach dem andern auf den Platz erscheint. Die Vorposten stehen ziemlich nahe aneinander. Hier ist die Besatzung im Ueberflus. Die Verpflegung in diesem Feldzuge ist brillanter als je. Wein und Brod giebt es schon ganz genügend.

Breslau, 3. Septbr. Seit heute Morgen unbeschreiblicher Jubel. Die Straßen prangen im reichsten Flaggen Schmuck. Mittags ertönten aus allen Rathhaushürnen Choräle. Für den Abend sind großartige Vorbereitungen zu einer allgemeinen Illumination getroffen.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Schon seit den frühen Morgenstunden ist die Stadt in Folge der eingetroffenen Siegesnachrichten in freudigster Bewegung. Ueberall reicher Flaggen Schmuck, die Straßen erfüllt von vielen Tausenden von Menschen. Vor dem Hause des Stadtkommandanten und der Polizeipräsidenten wurden von einer zahllosen Menge begeisterte Ovationen für König und Heer dargebracht.

Wien, 3. Sept. In Folge der jüngsten Siegesnachrichten herrscht in Wien unbeschreiblicher Jubel. Kein Haus ist unbesetzt. Schulen und Kirchen sind geschlossen. Der Magistrat beschloß eine Illumination der Stadt.

Freie Städte.

Remen, 3. Sept. Der Jubel, mit dem die letzten glorreichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz aufgenommen wurden, ist unbeschreiblich. Hier des Sieges wurde mit sämmtlichen Glocken geläutet. In allen Häusern bei Haas, reicher Fahnen Schmuck. Eine zahlreiche Menge, zu den gewonnenen Erfolgen in freudigster Bewegung beglückwünscht die Straßen. — Gegen Mittag fand eine erhebende Feier auf dem Marktplatz vor dem Rathhause statt. Nachdem daselbst der „Nun danket alle Gott“ von einer unübersehbaren Menschenmenge unter Instrumentalbegleitung gesungen war, hielt Pastor Schmelzer eine Rede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Darauf wurde das Lied „Heil unserm König Heil“ und „Die Wacht am Rhein“ gesungen. Für den Abend werden Vorbereitungen zu einer großen Illumination getroffen.

Italien.

Venezia, 27. August. Der Cultusminister verfügte, daß, Falls bei den Feiern des Unfehlbarkeitsdogmas durch die Bischöfe oder Pfarrer das Wort überschritten würde, gegen diese Geistlichen sofort gerichtliche Schritte unternommen werden.

Rom, 27. August, wird der „R. Z.“ geschrieben: Wir leben im Belagerungszustand: alle Thore sind des Nachts geschlossen und die Belagerer des Aventin mit Kanonen besetzt, um die ewige Stadt in die Luft zu schießen, wenn sie sich rühren will.

Belgien.

Brüssel, 5. Sept. Aus Paris von gestern Abend wird gemeldet: In Paris vor dem Hotel de Ville ist mit unermesslichen Menschenmassen eine Revolution ausgerufen; überall der Ruf nach Republik; die provisorische Regierung soll sofort einberufen werden.

Frankreich.

Paris, 28. August. Der „Temps“ entlehnt der „France en Orient“ folgende Curiosum, bestehend in einer Unterredung, die in der Commission, die dem Kaiser vorgelegt worden war, um den Entwurf der Kriegserklärung zu prüfen, vor die Kammer gebracht wurde, vorgekommen ist: Herr

v. Keratry: Marschall, sind wir bereit? — Herr Le Boeuf: Vollständig bereit. — Herr v. Keratry: Geben Sie uns Ihr Ehrenwort darauf? Bedenken Sie, es wäre ein Verbrechen, Frankreich in einen Kampf zu stürzen, ohne Alles vorhergesehen, sich vor Allem sichergestellt zu haben! — Herr Le Boeuf: Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß wir vollständig bereit sind. (Allgemeine Befriedigung.) — Herr v. Cassagnac: Noch ein Wort. Was verstehen Sie denn eigentlich unter den beiden Worten: Bereit sein? — Herr Le Boeuf: (Mit Autorität): Ich verstehe darunter, daß, wenn der Krieg ein Jahr dauerte, wir nicht einmal einen einzigen Kamasschen-Knopf zu kaufen brauchten. (Buchstäblich.)

— Zu Blois haben am 21. d. die einberufenen Mobilgarden des Bezirks Unruhe erregt. Sie zogen mit Trommeln und Fahnen durch die Stadt; ein Theil zog vor das große Seminar mit dem Rufe: „Die Seminaristen nach Preußen!“ und warf die Fenster des Gebäudes ein. Ein Geistlicher, dem sie begegneten, ward gleichfalls mit dem Rufe: „Nach Preußen!“ verfolgt. Polizeibeamte, die dazwischen treten wollten, wurden geschlagen und mißhandelt, der Ober-Commissar selbst ward insultirt. Abends zog ein Trupp Volontairs mit einer rothen Fahne und dem Rufe: „Vive la République!“ durch die Straßen. Da sie keinen Widerstand fanden, verließen sich die Ruhestörer endlich von selbst.

Paris, 5. September. Die Provisorische Regierung ist gebildet und besteht aus: Favre, Simon, Piccard, Pelletan, Cremieux, Ferry, Bizoin, Rochefort, Pages. Keratry ist Polizeipräsident, Etienne Arago Maire von Paris, Gambetta Inneres, Favre Aeußeres, Magnin Finanzen, Simon Unterricht, Cremieux Justiz, Kesslo Krieg, Grevy Staatsrathspräsident; Lavertugeon Generalsecretair der provisorischen Regierung. Trochu bleibt Generalgouverneur von Paris. An die Thüren zum Versammlungslocal des Gesetzgebenden Körpers sind Siegel gelegt.

Bei der Abend Sitzung des Gesetzgebenden Körpers werden die Tribünen und Sitzungssäle von Volksmassen erfüllt, welche die Absetzung der Dynastie und Proclamation der Republik verlangen. Die meisten Deputirten verlassen die Säle. Gambetta verlangt erfolglos, das Volk solle die Freiheit der Berathungen respectiren und schweigend zuhören. — Unbeschreibliche Aufregung. — Draußen ruft man: Hoch die Republik! — Gambetta mit anderen Deputirten der Linken will sich nach dem „Hotel de Ville“ begeben, um eine provisorische Regierung zu proclamiren. Als Mitglieder werden genannt: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Keratry, Cremieux, Piccard, Grevy.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Ereignisse von Sedan haben rasch zu der Entscheidung geführt, welche ihnen durch die umsichtigen Anordnungen der deutschen Heeresleitung von vornherein vorgezeichnet war. Die Armee Mac Mahons und mit ihr der Kaiser selbst befinden sich als Kriegsgefangene in den Händen der deutschen Sieger, und damit ist der denkbar größte Erfolg erzielt, der auf jenem Theile des Kriegsschauplatzes erreicht werden konnte. Daß die Reste der französischen Truppen nicht in der Festung Sedan einen längeren Widerstand versuchten, vielmehr sofort die Verhandlungen zum Abschluß einer Capitulation eingeleitet wurden, das spricht am Deutlichsten für die Vollständigkeit der Siege, welche am 30. und 31. August und am 1. September von unseren Truppen erfochten worden sind. Die französische Armee mußte sich am 1. Abends im Zustande vollständiger Auflösung befinden; das zeigen auch die zahlreichen Versprengten, welche offenbar am Abende jenes Tages die belgische Grenze überschritten haben. Nach den Mittheilungen der belgischen Journale hatte der Kampf am 1. Sept. zwischen Douzy (ein Dorf $\frac{1}{2}$ Meile östlich von Sedan) begonnen, die Ausdehnung desselben wäre jedoch immer größer geworden, namentlich hätten die deutschen Truppen mit Erfolg gegen den linken, bis an die Grenze reichenden Flügel Mac Mahons gefochten und auch dort die Franzosen schließlich auf Sedan zurückgeworfen. Es ist übrigens ohne Zweifel auch am linken Ufer der Maas, südlich und südwestlich von Sedan, gekämpft worden, nur konnte man hierüber an der belgischen Grenze nicht sofort unterrichtet sein. Am 31. August Abends scheint Mac Mahon noch ansehnliche Verstärkungen erhalten zu haben, denn an diesem Tage Mittags war das ganze Corps des Generals Vinoy (das 14.) aus Paris im Mezieres angekommen, und die „Indep. belge“ hält es für selbstverständlich, daß der General sich beeilt haben werde, seine Verbindung mit dem Oberbefehlshaber zu vollziehen. Fast gleichzeitig mit dem ungeheuren Erfolge von Sedan hat die in Metz eingeschlossene französische Armee eine Niederlage erlitten, welche wahrscheinlich auch die Capitulation dieses Platzes beschleunigen wird. Endlich hat auch der Commandant von Straßburg am 2. September die Linie der Belagerer zu durchbrechen versucht. Die Ausfälle, von denen in der amtlichen Mittheilung die Rede ist waren gegen Morgen (Insel Baaken), und gegen Südwesten (äußerer Bahnhof) gerichtet und sollte der erstere wohl die Belagerer beschäftigen, während der zweite ersichtlich den Zweck verfolgte, mit den zahlreichen Dörfern südwestlich von Straßburg in Verbindung zu treten und vielleicht einigen neuen Proviant

in die Festung zu bringen. Beides wurde vereitelt, vielmehr schließt sich der eiserne Ring der Geschütze immer enger um die unglückliche Stadt, denn gegenwärtig ist auch die zweite Parallele (nördlich der Festung vor Schillingheim war bekanntlich die erste Parallele angelegt) vollendet, und wenn General Ulrich nicht selbst zur Einsicht über das Vergebliche ferneren Widerstandes gelangt, dürfte mit dem weiteren Vorrücken der Belagerungsarbeiten gegen die Werke bald auch die Möglichkeit eines Sturmes geboten sein. Ueber den Unsinn, der noch am 31. August und 1. September in Paris und Brüssel Betreffs angeblicher Erfolge Mac Mahons geschwatzt und gedruckt wurde, sind wohl unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr viel Worte zu verlieren.

General Taun meldet über den Beginn der letzten Gefechte gegen die Armee Mac Mahons in einem Telegramm nach München unter dem 30. August, 11 Uhr Nachts aus Busancy: „Heute gegen Mittag stießen die Truppen auf die Vorhut des Generals Failly bei Armoises, welches bereits von Feinden besetzt war. Sofort begann ein Geplänkel, welches sich in einer halben Stunde in ein hitziges Gefecht umwandelte. Da es ungewiß war, welche Stärke der Feind besitze, wurden stärkere Colonnen herangezogen. Jetzt zeigte sich, daß der Feind in starken Massen von Stonne vorrückte. Kronprinz Albert ließ in Folge meiner Meldung die Garde am linken und die sächsischen Truppen theils im Centrum, theils auf dem rechten Flügel in Schlachtlinie aufrollen, während welcher Zeit der Kampf auf der ganzen Linie mit größter Heftigkeit entbrannte und sehr erbittert beiderseits fortgeführt wurde.“

Berlin, 4. Sept., 4 Uhr 25 Min. Nachm. Telegramm an Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin: Varennes, 4. Sept., Vormittags 8 Uhr. Welch' ein ergreifender Augenblick der Begegnung mit Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Rassel zum Aufenthalt gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schloßchen vor dem westlichen Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Arme um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken! Unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit, 1/8 Uhr, hatte ich den 5 stündigen Ritt beendet, kehrte aber erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter!

Wilhelm.

Getreide- und Producten-Preise zu Banzhen
am 3. September 1870.

Getreide-Zufuhr 7367 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	Rfl. Ngr. &	Rfl. Ngr. &	Rfl. Ngr. &	Rfl. Ngr. &
Weizen . . . pr. Schffl.	6 20	6 5	7 —	6 20
Roggen . . . =	4 15	4 5	4 20	4 15
Gerste . . . =	3 7 5	3 5	4 1 4	3 7
Hafser . . . =	2 5	1 25	2 5	2 —
Erbsen . . . =	—	—	—	—
Wicken . . . =	—	—	—	—
Raps . . . = 150 Pfd.	8 22 5	—	8 25	—
Hirse . . . = Scheffel	8 25	8 20	—	—
Grüze . . . =	5 10	5 5	—	—
Kartoffeln . . . =	—	—	—	—
Butter . . . = Kanne	— 20	— 18	—	—
Heu . . . = Centner	— 25	— 20	—	—

Kirchennachrichten

Beerdigungen:

Den 2 August. Julius Robert Weikmann von hier, 7 B. alt. — Den 6. August. Ernst Hugo Londershausen von hier, 3 M. alt. — Den 7. August. Alwin Julian Engelhard Bursche von hier, 22 W. alt. — Den 12. August. Robert Julius Gneuß aus Mß. D. 1 M. 3 T. alt. — Den 13. August. Maria Hulra Groh aus Pulewitz, 2 M. 12 T. alt. — Den 14. August. Carl Gottlob Schuhmachermstr. hier, 68 J. 1 M. 18 T. alt. — Den 16. August. Ernst Emil Guhr von hier, 16 W. alt. — Den 18. August. Conrad Schmollig von hier, 9 M. 16 T. alt. — Den 18. August. Bernhard Gneuß aus Mß. Dorn, 1 M. 9 T. alt. — Den 20. August. Johann Samuel Freudentberg aus Mß. Dorn, 71 J. 5 M. 28 T. alt. — Den 21. August. Frau Johanna Christiane Gude von hier, alt. — Den 21. August. Frau Johanna Christiane Bern aus Pulewitz, 58 J. 6 M. alt. — Den 24. August. Emma Flora Böhmer von hier, 17 T. alt. — Den 28. August. Johann Samuel Böhmer, 72 J. 4 M. 24 T. alt.

Landständische Bank.

Landständischen Sparbank

In der
wird wegen Berechnung der Zinsen
nicht expedirt.

vom 12. bis mit 30. September dss. Js.

Die andern Geschäfte der Bank erleiden dadurch keine Unterbrechung.
Die Auszahlung der Sparbankzinsen erfolgt vom 1. bis mit 29. October d. J.
Banzhen, am 22. August 1870.

Die Landständische Bank des Königl. Sächs. Marktgrasthums Oberlausitz.
von Roeben.

Knochenmehl,

staubfein, empfiehlt zur Herbstsaat
Radeberg. R. Weise.

Ganz billige Birnen verkauft
Theodor Schieblisch.

Gute Birnen, à Meße 2 Ngr., werden verkauft beim Bäcker Oswald.

Ein neusilbernes Hundehalsband mit einer auf das laufende Jahr gültigen Steuermarkte Nr. 1, Stadt Pulewitz, ist verloren gegangen. Wer es findet, wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in der Rathsexpedition hier abzugeben.

Ein Schlüssel ist am vergangenen Sonntag verloren gegangen. Abzugeben in der Exp. v. Bl. in Pulewitz.

500 Thaler

sind sofort oder zu Michaelis heuer, gegen mündelmäßige Hypothek, auszuleihen durch
August Ritsche in Pulewitz.

Dank und Bitte.

Mit dem herzlichsten Danke gedenken wir der Opferwilligkeit der Frauen und Jungfrauen unserer Stadt für die verwundeten und leidenden Krieger unseres Vaterlandes, und indem wir hierdurch anzeigen, daß bereits eine 134 Pfund schwere Kiste mit Wäsche, Verbandstücken und Charpie, auch 10 Thaler baares Geld an den internationalen Hilfsverein in Dresden von uns abgesandt wurde, bitten wir in Hinblick auf die neuesten blutigen Ereignisse die Frauen und Jungfrauen der Stadt und Umgegend, im guten Werke nicht zu ermüden und uns weitere freundliche Beiträge zuzusenden.
Königsbrück, den 4. Sept. 1870.

Frau Gerichtsamtman Müller.
Frau Baumeister Reinhardt.
Frau Kupferschmiedemstr. Hartmann.

Quittung und Dank.

An Liebesgaben für den internationalen Hilfsverein gingen ein: 1) bei August Boden: 1 Thlr. v. H. Lehrer Beckel, 2 Paq. Verbandstücke v. H. M. H., 1 Paq. desgl. v. F. H., 1 Paq. Charpie

v. Emilie D. und Frau M., 1 Paq. desgl. v. R., 1 Paq. desgl. v. A. B. 2) bei Käppler: 1 Paq. Leinwand und 1 Hemde T. U. und 1 Paq. Charpie von E. Dorn, den 6. September 1870.

M. Liebsher und G. Großmann bekräftigen am nächsten Sonnabend das Weißbäckerei.

Gasthof zum Herrnhau

Heute Mittwoch, den 7. Septem
Plinzen und Hasenbraten

von Nachmittag 4 Uhr an, wozu
lichst einladet
F. Grützner

Restauration Augustushaus

Sonntag, den 11. Septbr., Concert
zum Besten der kranken und verwundeten
Krieger. Es ladet freundlichst ein
E. Bürgner